

Jahresbericht 2025



GL
HILFSWERK GL ZÜRICH

Jahresrückblick

Im Jahr 2025 hat das Hilfswerk GL Zürich wiederum die grosse Anteilnahme der Freunde der GL Zürich am Schicksal Not leidender Geschwister erleben dürfen. Im gesamten Jahr sind Spenden in der Höhe von CHF 629'619.55 eingegangen. Bis Jahresende wurden CHF 637'900.– an sieben bewährte Institutionen weitergeleitet, die im Sinne der Nachhaltigkeit nun bereits seit Jahren von unserem Hilfswerk unterstützt werden. Für alle diese Organisationen ist das Hilfswerk GL Zürich zu einer wichtigen Stütze geworden. Sie sind ihm ausserordentlich dankbar für die Treue und Zuverlässigkeit, auf die sie in ihrer Arbeit so sehr angewiesen sind:

- Schweizerisches Rotes Kreuz (SRK); Sammlung “Erdbeben Myanmar”
- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. med. Beat Richner, Kambodscha
- Stiftung Kiran; Rehabilitations- und Ausbildungszentrum
für behinderte Kinder und Jugendliche, Indien
- Médecins Sans Frontières (MSF); Projekte “Ernährung und Gesundheit, Niger” und “Gesundheitsversorgung für Betroffene der Sudan-Krise”
- Verein Kinderheim Selam; Kinderheime und Ausbildungszentren, Äthiopien
- Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweizer, Haiti
- Stiftung Lotti Latrous; Ambulatorium, Spital und Waisenhaus, Elfenbeinküste

Auf der Internetseite www.glz.org orientiert das Hilfswerk GL Zürich über die Grundsätze seiner Spendentätigkeit und über die ausgewählten Institutionen und Projekte. Es gibt Auskunft über die laufenden Auszahlungen sowie über spezielle Sammlungen angesichts aktueller Katastrophen oder Notsituationen.

Der Vorstand des Hilfswerks GL Zürich informiert sich regelmässig über die Arbeit der ausgewählten Organisationen und ihre Bedürfnisse. Er steht in Verbindung zu Mitarbeitenden einzelner Werke und orientiert sich anhand der Jahresrechnungen über deren finanzielle Situation. Bei der Verteilung der Spendengelder wird jeweils den unterschiedlichen Aufwänden der Organisationen sowie ihren Einnahmemöglichkeiten Rechnung getragen.

Einen Überblick über die Verteilung der eingegangenen Spenden geben die Betriebsrechnung auf Seite 14 sowie die Grafik auf Seite 15.

Spezielle Sammlungen

Erdbeben in Myanmar: Auszahlung CHF 18'400.–

Am 28. März 2025 um 12:50 Uhr Ortszeit ereignete sich in Zentral-Myanmar, nahe der Stadt Mandalay, ein schweres Erdbeben mit einer Stärke von 7,7 auf der Richterskala. Die Erschütterung wurde entlang der Sagaing-Verwerfung, einer grossen tektonischen Bruchzone, ausgelöst. Das Beben hatte eine sehr geringe Tiefe von circa 10 km, was die Zerstörung verstärkte. Es forderte 5'456 Todesopfer, 11'404 Verletzte und 538 Vermisste. Eine weitere Folge waren grosse Zerstörungen an Gebäuden und Infrastruktur. Allein in Sagaing, der Hauptstadt der gleichnamigen Region und einem buddhistischen Zentrum des Landes, wurden etwa 90 % der Gebäude zerstört. Auch historische Stätten wie alte Tempel und Pagoden erlitten massive Schäden durch Bodenbewegungen und Einstürze.

Das Erdbeben verschärfte die bereits bestehende humanitäre Krise in Myanmar, die durch bewaffnete Konflikte, politische Instabilität und frühere Naturkatastrophen verursacht wurde. In mehreren Regionen musste der Notstand ausgerufen und internationale Hilfe angefordert werden. Das Myanmareische Rote Kreuz aktivierte unmittelbar nach dem Erdbeben sein Notfall-Operationszentrum und leistete mit zahlreichen Freiwilligen von Beginn an lebensrettende Erste Hilfe, suchte nach Überlebenden und transportierte Verletzte in Spitäler.

Das Schweizerische Rote Kreuz unterstützt seine Schwesternorganisation vor Ort mit verschiedenen Nothilfemaßnahmen, namentlich mit der Beschaffung und Verteilung von Hilfsgütern und der Bereitstellung finanzieller Unterstützung für die Betroffenen.

Nora Kronig, die Direktorin des Schweizerischen Roten Kreuzes, dankt dem Hilfswerk GL Zürich für die Anteilnahme:

“Dank Ihrer Spende erhalten die von der Katastrophe betroffenen Menschen Erste Hilfe sowie sichere Unterkünfte, Wasser und Lebensmittel. Sie ermöglichen mit Ihrem Beitrag zudem den Einsatz von zwei Nothilfe-Spezialistinnen vor Ort.

“Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Spende. Sie macht die Hilfe erst möglich und zeigt gleichzeitig Ihr Vertrauen in unsere Arbeit.”

Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Dr. Beat Richner: Auszahlung CHF 291'500.–

Die fünf von Beat Richner gegründeten Spitäler in Kambodscha behandeln 85% der kranken und verletzten Kinder in Kambodscha. Die Behandlungen erfolgen für alle gleich und sind für alle Kinder kostenlos. Die Anzahl der kleinen Patienten und Patientinnen ist im vergangenen Jahr wieder auf dem Niveau von vor der Corona-pandemie angelangt. Täglich kommen an die 3'000 kranke oder verletzte Kinder in eines der Spitäler. Wenn der Ansturm gross ist, beispielsweise während des saisonalen Denguefiebers, müssen sich zwei Kinder ein Bett teilen, oder es werden zusätzliche Matten am Boden ausgelegt. Im vergangenen Jahr wurden über 1 Million Kinder medizinisch betreut und 20'000 Geburten begleitet. Täglich erfolgten gegen 100 chirurgische Eingriffe. Nach dem Erfolg der im Jahr 2023 eröffneten Onkologiestation in Phnom Penh wurde im vergangenen Jahr im Spital in Siem Reap ebenfalls eine Krebsstation eröffnet.

Im Frühjahr 2025 sind zwei Nichten von Beat Richner, Marionna Lutz und Silvia Richner, nach Kambodscha gereist, um die Kinderspitäler Kantha Bopha zu besuchen. Sie sind den Menschen in Kambodscha dankbar, dass sie mit ihrem täglichen Einsatz die Spitäler im Sinne von Beat Richner weiterführen. Die friedliche Atmosphäre hat die beiden Frauen tief bewegt. An jedem Bett sitzt die Mutter oder ein anderes Mitglied der Familie und betreut das kranke Kind. "Sie warten und trösten. Es herrscht Ruhe und Dankbarkeit, dass den Kindern hier geholfen werden kann, gratis und für alle", erzählt Silvia Richner.

Die Spitäler zeichnen sich durch eine hohe Qualität der Arbeit aller medizinischen Fachpersonen aus. Diese wird ständig weiterentwickelt, in enger Zusammenarbeit mit Fachleuten des Universitätsspitals Zürich sowie weiteren Institutionen. Kantha Bopha geniesst einen ausgezeichneten Ruf in der Bevölkerung Kambodschas und bei der Regierung. Das Gesundheitsministerium sieht die Spitäler als Vorzeigemodelle für andere Spitäler, und sie sind gefragte Arbeitgeber.

Bereits Beat Richner hat eingeführt, dass die anwesenden Eltern Schulungen zu verschiedenen Themen erhalten. Diese Prävention und Aufklärung wird täglich auf allen Stationen zu jeweils passenden Themen durchgeführt. Prof. Dr. Yay Chantana, Direktor der Spitäler in Siem Reap, erklärte dazu:

"Wo die verletzten Kinder von Verkehrsunfällen liegen, klären die Mitarbeitenden über Alkohol am Steuer, Helmpflicht und weitere Gefahren im Straßenverkehr auf. Auf der Neonatologie werden Haut-zu-Haut-Kontakt mit den Kleinen, das Impfen und die wichtigen Blutspenden der Väter besprochen. Und anderswo geht es um Hygiene, das Erkennen von Krankheiten wie Tuberkulose und das Bewusstsein, wie man eine Ansteckung verhindern kann." (Mai 2025)

Oft fehlt den Eltern grundlegendes Wissen über Krankheiten, Hygiene und Unfall-prävention. Dank dieser Schulungen erreichen die Mitarbeitenden mit ihren Informationen und Erfahrungen täglich Hunderte von Eltern.

Trotz der wachsenden Spenden aus Kambodscha ist die Stiftung weiterhin auf Spenden aus der Schweiz angewiesen, um die Spitäler am Laufen zu halten. Außerdem müssen jährlich Investitionen in die Infrastruktur getätigt werden, um die Einrichtungen der Spitäler instand zu halten.

Prof. Dr. Yay Chantana drückt in einem Interview seinen Dank für die Schweizer Spenden aus:

"Ich möchte meinen tiefen Dank an die Schweizer Spenderinnen und Spender aussprechen, die unsere Kantha Bopha Spitäler unterstützen. Im Namen meiner selbst und des kambodschanischen Volkes danke ich ihnen von Herzen für ihre anhaltende Grosszügigkeit gegenüber den Kinderkrankenhäusern. Ihre Unterstützung macht einen bleibenden Unterschied im Leben unzähliger Kinder. Vielen herzlichen Dank." (Juni 2025)



Aktuelle Bilder aus den Kantha Bopha Spitäler wurden kurz vor Weihnachten im Schweizer Fernsehen SRF ausgestrahlt. Für die Sendung "Puls Check" vom 22. Dezember 2025 reisten zwei junge Schweizer Ärzte nach Kambodscha und lernten dort das eindrückliche Lebenswerk von Beat Richner kennen. Der QR-Code führt Sie direkt zur Sendung.

Médecins Sans Frontières: Auszahlung CHF 122'000.–

Gesundheitsversorgung für Betroffene der Sudan-Krise: Auszahlung CHF 61'000.–

Im Juni 2024 rief das Hilfswerk GL Zürich im Rahmen einer speziellen Sammlung erstmals zu Spenden für die vom Bürgerkrieg betroffene Bevölkerung im Sudan auf. Seit April 2023 tobt in diesem Land ein brutaler Machtkampf zwischen der Armee und der Miliz Rapid Support Forces. Der Krieg hat Millionen Menschen zur Flucht gezwungen und die ohnehin fragile Versorgungslage im Land völlig kollabieren lassen. Mehr als 24 Millionen Menschen sind laut UNO auf humanitäre Hilfe angewiesen – über 18 Millionen droht akuter Hunger. Viele Spitäler sind zerstört oder nicht mehr funktionsfähig, und in grossen Teilen des Landes fehlt es an Medikamenten, Treibstoff und sauberem Wasser.

Angesichts dieser grössten humanitären Katastrophe der Gegenwart bat MSF das Hilfswerk GL Zürich um eine längerfristige Unterstützung ihres Hilfsprojekts für die Betroffenen der Sudan-Krise. Fachkräfte der Ärzte ohne Grenzen arbeiten unter anderem im Universitätsspital in El Geneina, West-Darfur, einer der wenigen noch funktionstüchtigen spezialisierten Gesundheitseinrichtungen der Region. Dabei unterstützen sie die Versorgung von Patienten in der Notaufnahme, in der ambulanten sowie stationären Abteilung, in der Pädiatrie, Neonatologie und auf der Geburtenstation. Bis Juli 2025 führte MSF insgesamt 49'597 ambulante Sprechstunden durch.

Die Teams von MSF sind auch in den Nachbarländern tätig, namentlich im Tschad, wohin rund eine Million Sudanesen geflohen sind.

“MSF arbeitet im Transitlager von Adré sowie im Geflüchtetenlager von Abou-tengue, wo je rund 50'000 bis 60'000 Flüchtlinge, mehrheitlich Frauen und Minderjährige, unter erschwerten Bedingungen leben. Bis August 2025 führte MSF in ihrer Klinik in Adré fast 62'000 allgemeinmedizinische Sprechstunden durch, was einem Durchschnitt von rund 7'750 Sprechstunden pro Monat entspricht. In Abou-tengue betreibt MSF das einzige Spital vor Ort und führte im ersten Halbjahr durchschnittlich 6'113 ambulante Sprechstunden pro Monat durch. Zudem wurden insgesamt 667 Geburten betreut. Um sicherzustellen, dass auch die Gastgemeinde, die in kleineren, verstreuten Siedlungen lebt, Zugang zu medizinischen Dienstleistungen hat, besuchen MSF-Teams zweimal monatlich acht Siedlungen. Innerhalb von sechs Monaten konnten so über 6'400 zusätzliche Sprechstunden durchgeführt werden.”

Ernährung und Gesundheit, Niger: Auszahlung CHF 61'000.–

Seit sieben Jahren unterstützt das Hilfswerk GL Zürich ein MSF-Projekt im Niger, einem der ärmsten Länder der Welt. Wie in anderen Ländern der Sahelzone gehören im Niger Malaria, Infektionen der Atemwege und Durchfallerkrankungen zu den häufigsten Todesursachen bei Kindern unter fünf Jahren. Bei fast der Hälfte der Todesfälle spielt Mangelernährung eine wesentliche Rolle. Denn jedes Jahr kommt es im Land zu einer wiederkehrenden saisonal bedingten Nahrungsmittelknappheit.

MSF ist seit 2005 in Magaria im Bezirk Zinder im Einsatz. Es betreibt hier neben zahlreichen Gesundheitszentren und Gesundheitsposten das grösste Kinderspital in der Region und bietet hier eine kostenlose, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung an. Es behandelt in den saisonalen Spitzenzeiten von Nahrungsmittelkrise und Malaria jeweils Tausende von mangelnährten und kranken Kindern. MSF schreibt in seiner Spendenverdankung vom Dezember:

“Eure Grosszügigkeit hat es unserem Team in diesem Jahr ermöglicht, den Kindern in Magaria, Niger, die benötigte Hilfe zukommen zu lassen. Eure Unterstützung macht vor Ort einen entscheidenden Unterschied, so wie die Geschichte des kleinen Amir Osuman zeigt: Der 13 Monate alte Amir Osuman litt an akutem Durchfall und Unterernährung, als er in das Spital in Magaria überwiesen wurde. Ärzte ohne Grenzen unterstützten dieses Spital in den Bereichen der Pädiatrie und Behandlung von Unterernährung. Amir verbrachte zwei Tage auf der Intensivstation, dort erhielt er eine Bluttransfusion. Die Mutter erzählt, dass sie eine Bauernfamilie sind, die auf ihrem eigenen Land lebt. Aber in den Jahren, in denen der Regen zu spät kommt, wächst das Getreide nicht rechtzeitig bis zur Ernte, und sie haben Schwierigkeiten, genügend Essen für die ganze Familie zu finden, welches bis zur nächsten Saison ausreichen sollte.

“Dank eurer Unterstützung ist unser Team in der Lage, Amir und all den anderen betroffenen Kindern in Magaria zu helfen. Dafür danken wir euch ganz herzlich.”



© MSF/Lena Pfüger

Kiran: Auszahlung CHF 99'000.–

Im Laufe der letzten 35 Jahre hat sich das von der St. Gallerin Judith Sangeeta Keller gegründete Kiran Village in Varanasi, Nordindien, zu einem bedeutenden überregionalen Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche mit körperlichen, geistigen und mehrfachen Behinderungen entwickelt. Rund 170 Mitarbeitende, darunter ein Team von gut ausgebildeten Fachspezialisten, begleiten jährlich Tausende von Kindern und ihre Familien – meist aus sehr armen Verhältnissen – und sind besorgt um Rehabilitation (Diagnose, Therapie, medizinische Massnahmen, orthopädische Hilfsmittel, Vorbeugung) sowie die Grund- und Berufsausbildung.

Es ist ein grosses Anliegen des Kiran Village, in der indischen Gesellschaft zu einem Umdenken gegenüber beeinträchtigten Menschen beizutragen, um deren Lebensverhältnisse ganz allgemein verbessern zu können. In diesem Sinn schreibt Judith Sangeeta Keller im Jahresbericht der Institution:

“Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, erfüllt mich grosser Stolz und tiefe Dankbarkeit für die gemeinsamen Anstrengungen, die den Weg der KIRAN Society geprägt haben. Unser unerschütterliches Engagement für die Stärkung von Menschen mit Behinderungen hat uns erneut zu neuen Höhen geführt. Wir haben bemerkenswerte Veränderungen erlebt – nicht nur im Leben der Menschen, die wir unterstützen, sondern auch im wachsenden Bewusstsein und in der zunehmenden Inklusion innerhalb unserer Gemeinschaften. Die Erfolge dieses Jahres sind ein Beweis für den Einsatz unserer Mitarbeitenden, die Widerstandskraft unserer Begünstigten sowie die verlässliche Unterstützung unserer Partner und Spender.

Mit Blick auf die Zukunft bleiben wir darauf fokussiert, unsere Reichweite zu vergrössern und unsere Wirkung weiter zu vertiefen. Wir werden unsere Programme kontinuierlich weiterentwickeln, uns für politische Veränderungen einsetzen und eine inklusivere Gesellschaft fördern, in der alle Menschen die Möglichkeit haben, sich zu entfalten. Die vor uns liegenden Herausforderungen sind erheblich, doch ich bin zuversichtlich, dass die KIRAN Society mit unserer gemeinsamen Vision und unserem kooperativen Geist weiterhin ein Leuchtturm der Hoffnung und ein Motor des Wandels sein wird.”

Judith Sangeeta Keller hat im November anlässlich ihres Besuchs in der Schweiz den Vorstand des Hilfswerks GL Zürich getroffen. Sie lässt allen Freunden unserer Gemeinschaft herzlich danken für die treue, langjährige Unterstützung.

Selam: Auszahlung CHF 51'000.–

Obwohl der Bürgerkrieg im Norden von Äthiopien offiziell beendet wurde, leidet die Bevölkerung weiter unter den Folgen des Konflikts, und es herrscht in weiten Teilen des Landes eine politisch angespannte Lage.

Das Hilfswerk Selam nimmt sich seit vielen Jahren bei seiner Tätigkeit folgende Schlagworte zu Herzen: “Aufnehmen – Ausbilden – Zukunft geben.”

Aufnehmen: In Äthiopien wachsen über 4,5 Millionen Kinder ohne Eltern auf. Unzählige davon leben auf sich gestellt auf der Strasse. Im vergangenen Jahr konnten 30 neue Kinder in eines der Selam Kinderdörfer aufgenommen werden. Dort werden sie nun zusammen mit den 400 anderen Kindern und Jugendlichen liebevoll in Familienhäusern betreut.

Ausbilden: Selam betreibt in Addis Abeba und Hawassa Berufsbildungszentren, in denen über 1500 Lernende ausgebildet werden. Im letzten Jahr haben 90% der Lernenden nach Abschluss ihrer Ausbildung eine Stelle gefunden. Dies ist ein hoher Wert, da die Jugendarbeitslosigkeit in Äthiopien 27% beträgt. Tibebu Deyemo erzählt: “Bei Selam habe ich mehr gelernt als Kochen. Ich habe Professionalität, Unternehmergeist, Ethik, Disziplin und Respekt für andere verinnerlicht. Das sind die Grundlagen für Erfolg.” Er leitet heute, drei Jahre später, ein Team von acht Mitarbeitenden und hat zusätzlich ein Buchhaltungsstudium abgeschlossen. “Ich verdiene gut, liebe meinen Job und schicke meine sechs jüngeren Geschwister zur Schule.” (Freundesbrief Selam)

Zukunft geben: Das Hilfswerk Selam betreibt weitere Programme, um die Lebensumstände der Kinder und Jugendlichen in Äthiopien zu verbessern. Dazu gehören beispielsweise die Vergabe von Mikrokrediten und eine Kindertagesstätte für Kinder von alleinerziehenden Müttern. Tigist Dereje erzählt: “Als alleinerziehende Mutter stand ich vor vielen Herausforderungen. Meine Leidenschaft fürs Nähen führte mich zum Selam College, wo ich eine Ausbildung als Näherin absolvierte. Mit einem Kredit von 90'000 Birr (umgerechnet CHF 570.–) gründete ich mein eigenes Geschäft. Heute bin ich schuldenfrei, erfolgreich und lebe selbstständig. Ich bin dankbar für die Unterstützung. In Zukunft möchte ich weitere Arbeitsplätze schaffen und andere Frauen dazu ermutigen, an sich zu glauben.” (Jahresbericht Selam)

Die Mitarbeitenden im Hilfswerk Selam setzen sich jeden Tag dafür ein, ihrer Vision, “allen Kindern und Jugendlichen in Äthiopien ein würdevolles Leben zu ermöglichen”, einen Schritt näherzukommen.

Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweitzer, Haiti: Auszahlung CHF 37'000.–

Die Sicherheitslage in Haiti hat sich im Berichtsjahr leider nicht gebessert. Sie ist im Gegenteil noch viel unübersichtlicher geworden. Die Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweizer, Haiti (SPHASH) schreibt in ihrem Jahresbericht:

“Das Land hat eine kaum handlungsfähige Regierung. Bewaffnete Banden schüchtern die Zivilgesellschaft nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch im Artibonite Tal ein. Zum Schutz vor ihren Übergriffen haben sich inzwischen Gruppen von Zivilpersonen organisiert, um die Sicherheit der Bevölkerung zu verbessern. Alle Straßen sind häufig unpassierbar; das Spital meist nur über mühsame Fusswege erreichbar. Trotz aller Widerwärtigkeiten blieb das Albert Schweitzer Spital bisher von gewalttätigen Übergriffen verschont, wohl weil sich die Bandenmitglieder dieses Behandlungszentrum gerne offenhalten. Das Spitalpersonal muss öfters über Tage und Wochen im Spital ausharren, da alle Verbindungen höchst unsicher sind.”

Franziska Maibach, die Geschäftsleiterin der SPHASH, teilte im April dem Hilfswerk GL Zürich mit:

“Seit über zwei Jahren ist es uns nicht mehr möglich, persönlich nach Haiti zu reisen und unsere Projekte vor Ort zu begutachten und zu begleiten. Es ist uns daher ein Anliegen, Ihnen zu versichern, dass wir für alle unsere Projekte am Zentralspital und in den von der SPHASH unterstützten Gesundheitszentren in den Bergen eine loyale Projektverantwortung haben, mit der wir regelmässig im Austausch sind. Der Betrieb läuft auf allen Abteilungen sehr gut. Auf den Kinderabteilungen mussten in diesem Jahr sogar noch mehr Verletzte und Kranke behandelt werden als im Vorjahr.

Der Sozialdienst, den Sie mit Ihrer Spende ebenfalls berücksichtigen, ist das älteste Projekt der SPHASH. Mit einem jährlichen Budget von rund CHF 120'000.– kann Tausenden von besonders Not leidenden Menschen, darunter vielen und teils auch verwaisten Kindern geholfen werden. Das Projekt beinhaltet beispielsweise das Behandlungsgeld für medizinisch notwendige Eingriffe dieser vulnerablen Bevölkerungsgruppe. Ebenso werden Beträge für Nahrungsmittel, Kleidung und Basishygiene gesprochen. [...]”

“Für die Solidarität, welche Sie dem Spital und den Menschen im Artibonite Tal entgegenbringen, können wir nur unseren grössten Dank aussprechen!”

Lotti Latrous: Auszahlung CHF 19'000.–

Nach 26 Jahren aufopfernder Arbeit für die Ärmsten in den Slums von Adjouffou und Grand-Bassam an der Elfenbeinküste hat Lotti Latrous im Mai 2025 die Leitung ihres Zentrums abgegeben. 26 Jahre, in denen Lotti Latrous unzählige schwer kranke Menschen beim Sterben begleitet, Waisenkinder aufgenommen, Aids-, Tuberkulose- und Krebskranke behandelt und 100'000e von Hilfesuchenden unterstützt hat.

Die 72-jährige Lotti Latrous leidet seit einiger Zeit unter einer chronisch obstruktiven Bronchitis, welche sich als Folge einer schweren Tuberkuloseerkrankung entwickelt hat. Diese Krankheit gab den Anstoss, ihre Nachfolge zu organisieren.

Glücklicherweise konnten sowohl für sie als auch für Marie Odile Gabet, die mit 73 Jahren auch in den Ruhestand gehen möchte, zwei engagierte und qualifizierte Nachfolgerinnen gefunden werden.

Die Belgierin Barbara Jurisic (51) hat die Aufgabe von Lotti Latrous übernommen. Sie ist ausgebildete Psychologin und bringt langjährige Erfahrung in der humanitären Hilfe in Asien und Afrika unter anderem für Médecins sans Frontières und das IKRK mit.

“Mit grösster Demut und tiefem Respekt werde ich mein Möglichstes tun, um gemeinsam mit dem etablierten Team vor Ort und der Stiftung in der Schweiz diese wundervolle humanitäre Arbeit fortzuführen. Der gesamtheitliche Ansatz, mit welchem die Ärmsten hier betreut werden, ist einzigartig!” (Barbara Jurisic, 2025)



Barbara Jurisic, Lotti Latrous, Marie Odile Gabet und Llum Fouz (v.l.n.r.)

Marie Odile Gabet wurde durch die Spanierin Llum Fouz (48) abgelöst. Llum Fouz lebte acht Jahre mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Burkina Faso, suchte dann aber wegen der zunehmenden terroristischen Anschläge ein neues Zuhause. Dieses fand die Familie 2021 in Grand-Bassam. Llum Fouz ist ausgebildete Kinesiologin mit Erfahrung in internationaler Zusammenarbeit und in der Entwicklung lokaler Projekte.

Sie kam durch Zufall oder, wie Lotti Latrous sagt, durch "Vorsehung" zum Centre L'Espoir. Jeden Morgen fuhr sie auf dem Weg zu ihrer Praxis an der grossen Schlange von wartenden armen, kranken Menschen vorbei. Eines Tages wollte sie herausfinden, was es mit diesem Haus auf sich hat. Nach einem Rundgang mit Lotti Latrous war für sie klar, dass sie hier arbeiten möchte. Zuerst begann sie als Freiwillige und wurde dann später fest angestellt.

Lotti Latrous bleibt auch nach der Übergabe der Leitung des Centre L'Espoir präsent. Eines der kleinen Häuschen auf dem Gelände im Dörfchen Ayoba ist für sie und ihren Mann reserviert. Dort will sie ihre Ferien verbringen und davon den Spenderinnen und Spendern regelmässig berichten. Ausserdem bleibt Lotti Latrous Präsidentin des Stiftungsrats. Ihr Ehemann Aziz sowie Tochter Sarah sind ebenfalls Mitglieder.

"Ich bin unglaublich dankbar für alles, was wir hier bewegen durften, für jeden Moment, in welchem wir den Ärmsten der Armen helfen konnten, dies dank der unglaublichen Unterstützung von unseren treuen Spenderinnen und Spendern. Und ich bin glücklich und erleichtert, dass ich mein Lebenswerk in die Hände von Barbara übergeben darf; sie hat alles, was ich mir für meine Nachfolgerin gewünscht habe: Kompetenz und vor allem das Herz genau am richtigen Fleck. Sie hat mein vollstes Vertrauen." (Lotti Latrous, 2025)



In der Sendung "Gredig direkt" des Schweizer Fernsehens SRF vom 17. April 2025 erzählte Lotti Latrous von ihrem Lebenswerk und der Übergabe der Verantwortung (Direktlink via QR-Code).

Dank

Das Hilfswerk GL Zürich dankt im Namen der berücksichtigten Hilfsorganisationen allen Spenderinnen und Spendern für ihre Unterstützung. Unser Dank gilt auch den vielen aufopferungsvollen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der einzelnen Institutionen, die direkt vor Ort bei den Not leidenden Menschen oder durch ihre Arbeit in der Administration wertvolle Hilfe leisten und jenen beistehen, die ohne diese Hilfe im Elend verbleiben oder sogar sterben würden.

Im Besonderen danken wir unseren jenseitigen Lehrern Josef und Lene, die uns immer wieder die Pflicht des Christen zur tätigen Nächstenliebe bewusst machen. So rief Geistlehrer Josef beispielsweise im September 1968 angesichts des damaligen Bürgerkriegs in Nigeria und der daraus folgenden Hungerkatastrophe in Biafra die Freunde eindringlich zu einem Opfer auf:

"Ihr habt euch entrüstet und entsetzt über diese Geschehnisse, die Menschen in Knechtschaft, in Not, Leid, Hunger und ganz besondere Bedrängnis gebracht haben. So viel Not und so viel Leid erlebt die Menschheit einerseits. Anderseits stehen Menschen da in ihrem Wohlstand und in ihrem Überfluss – und sie glauben, dass sie diese Not nicht abwenden könnten, da von den Machthabern der Welt nicht zu erwarten ist, dass sie Einsicht zeigen. Nun aber gibt es doch wohl etwas, was man für jene Leidenden tun kann, und das ist: etwas von seinem Überfluss zu geben, damit jene Not gelindert wird. Kein Mensch hat das Recht, diesem Geschehen den Rücken zu kehren, ich meine: kein Mensch, der gläubig ist, der im Wohlstand lebt. Solche Menschen haben die Pflicht und die Aufgabe, das Ihrige zu tun. Es ist für sie eine Gemeinschaftsprüfung. Der gläubige Mensch weiss, dass alle Geschwister sind und sie alle nur einen Vater haben; man hat nicht nur verwandtschaftliche Bindungen im irdischen Sinne, sondern auch im geistigen Sinne. So sollte man sich doch dessen bewusst werden, dass man gegenüber dieser geistig-verwandtschaftlichen Bindung seine Verpflichtungen besitzt und man nicht sagen kann: "Die gehen mich nichts an." Sie alle sind Geschwister im geistigen Sinne, und so ist man verpflichtet, die Not zu lindern. Denn es ist dein Bruder, der hungert, es ist deine kleine Schwester, die hungert, es ist der Säugling, der hungert, es ist die Mutter, die hungert, es sind alte Leute, die hungern sterben. Darum seid freigebig, und leert euren Beutel." (Josef, 7. September 1968)

Zürich, den 1. Februar 2026

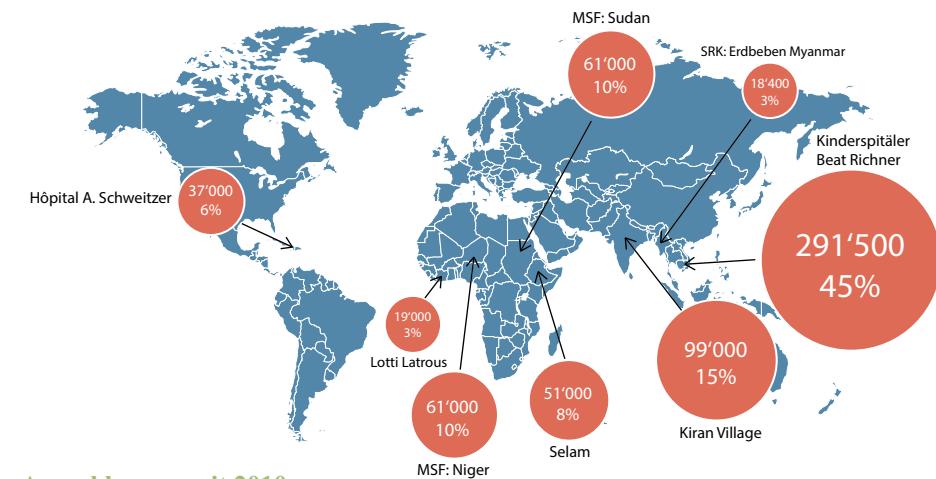
BETRIEBSRECHNUNG 2025

SPENDEN-/FONDSRECHNUNG		2025	2024
		CHF	CHF
Spendeneinnahmen:			
Allgemeine Hilfswerkspenden	548'625.93	562'341.12	
Zweckgebundene Hilfswerkspenden:			
- Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	44'500.00	24'200.00	
- Nothilfe Erdbeben Myanmar	18'317.22	0.00	
- Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	7'986.00	7'900.00	
- Stiftung Kiran, Indien	7'000.00	18'673.00	
- Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	1'213.90	1'000.00	
- Hôpital Albert Schweizer, Haiti	1'000.00	1'000.00	
- Ernährung und Gesundheit, Niger	976.50	960.00	
- Nothilfe im Sudan	0.00	12'232.50	
Total Spendeneinnahmen	629'619.55	628'306.62	
Spendenauszahlungen:			
Stiftung Kinderspital Kantha Bopha, Kambodscha	291'500.00	280'750.00	
Stiftung Kiran, Indien	99'000.00	106'200.00	
Médecins Sans Frontières, "Ernährung und Gesundheit, Niger"	61'000.00	57'000.00	
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Sudan-Krise"	61'000.00	0.00	
Verein Kinderheim Selam, Äthiopien	51'000.00	48'000.00	
Verein Schweizer Partnerschaft Hôpital Albert Schweizer, Haiti	37'000.00	35'000.00	
Stiftung Lotti Latrous, Elfenbeinküste	19'000.00	17'000.00	
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Erdbeben Myanmar"	18'400.00	0.00	
Médecins Sans Frontières, "Flüchtlingshilfe Syrien, Libanon"	0.00	57'000.00	
Verein Help for Children in Need, "Flüchtlingshilfe Ukraine/Moldawien"	0.00	22'000.00	
Schweizerisches Rotes Kreuz, "Nothilfe Sudan"	0.00	12'000.00	
Total Spendenauszahlungen	637'900.00	634'950.00	
Veränderung Fonds "Mittel für künftige Auszahlungen"	-8'280.45	-6'643.38	
Total	629'619.55	628'306.62	
ALLGEMEINE RECHNUNG			
Ertrag			
Mitgliederbeiträge	1'139.50	1'318.25	
Kursgewinn	0.00	133.50	
Total Ertrag	1'139.50	1'451.75	
Aufwand			
Drucksachen	439.21	450.49	
Bankspesen	376.43	324.68	
Kursverlust	114.81	0.00	
Total Aufwand	930.45	775.17	
Zuweisung an Vereinsvermögen (Ertragsüberschuss)	209.05	676.58	
Total	1'139.50	1'451.75	

BILANZ per 31.12.2025

	2025	2024
	CHF	CHF
AKTIVEN		
Bankguthaben	207'485.64	206'444.51
Kontokorrent GL Zürich (Spenden zugunsten Hilfswerk)	359.16	1'071.69
Total Aktiven	207'844.80	207'516.20
PASSIVEN		
Kurzfr. Verbindlichkeiten: Schweizerisches Rotes Kreuz, "Erdbeben Myanmar"	8'400.00	0.00
Fondskapital "Mittel für künftige Auszahlungen"	182'638.01	190'918.46
Organisationskapital (freies Vereinsvermögen)	16'806.79	16'597.74
Total Passiven	207'844.80	207'516.20

Die Jahresrechnung 2025 wurde gemäss den gesetzlichen und statutarischen Bestimmungen revidiert und für korrekt befunden. Auf Wunsch kann der Kontrollstellenbericht eingesehen werden.

Auszahlungen 2025: CHF 637'900.–**Auszahlungen seit 2010**